

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., 'Für Arab.', 'Mit Postversand') and price.

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgehalten.

Redaktions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im H. J. Steinböck'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate übernehmen anstandslos die Herren Kaasenstein & Fogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schütz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Arader Sparcassa-Aktien' and 'Arader Handels- u. Gewerbebank'.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices, including 'Arader Sparcassa-Aktien' and 'Arader Handels- u. Gewerbebank'.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and schedules, including 'I. Von Wien und Pest nach Raibach' and 'II. Von Wien und Pest nach Arab'.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table of closing stock prices for various securities, including 'Staats-Anlehen' and 'Grundentlastungs-Obligationen'.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic exchange rates for various currencies and securities.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Table of railway routes and schedules for the Siebenbürgen railway.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft.

vom 16. September.

Table of commodity prices for various goods like wheat, flour, and oil, with columns for 'Qual.-Gewicht' and 'Per Zoll-Ctr.'.

W. G. Wien, 15. September. (Spiritus.)

Die Phisognomie des heizigen Spiritusmarktes blieb in unserer Berichtswoge eine unsichere. Bloß in den letzten Tagen der vorigen Woche kamen einige Geschäfte in effectiver Waare zu 48 1/2 und 4 1/2 kr. vor, gleich Anfangs dieser Woche wurden ca. 120 C. Melassen-Spiritus à 48 kr. erlassen, seitdem wurde kein Geschäft bekannt.

Wien, 15. September. Die heutige Börse beschränkte sich auf einige Schlüsse in Creditactien zu 233.50, in Anglobank zu 316.50, in Lombarden zu 240 vor.

Die Börse war nur von Wenigen besucht, demnach der Verkehr auf ein Minimum beschränkt blieb. Die Stimmung anfangs mit Hinblick auf die niedriger gemeldeten französischen Curse matter, besichtigten sich im Verlaufe und schloßen viele Effecten noch mit mäßigen Avancen.

Die gestrige „Wiener Zeitung“ bringt die folgenden neuen Concessionsertheilungen:

Die Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Ministern den Herren Mathias Constantin Grafen Wickenburg, Emerich Prinzen von Turm und Taxis, Max Grafen Trauttmansdorff, Anton Grafen Lamberg jun., Sigmund Grafen Herberstein, Vincenz v. Schützengau, Heinrich Grafen Desjanss d'Avernas, Adalbert Freiherrn v. Buol, M. Georg Partl, Dr. Johann Dworschak, Josef v. Hoigl, Johann Wigner, Peter Freyler, Gb. Hilber, Dr. Otto Heeger und Dr. Leopold v. Mayer die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft für Hypothekengeschäfte in Graz unter der Firma: „Innersösterreichische Bodencreditanstalt“ ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat einvernehmlich mit den übrigen beteiligten Ministern den Herren A. Lanna, Kaufmann, M. Gröbe, L. Wapdelin, Kaufmann, Dr. J. Traugott, Ritter v. Heider und mit dem Oberingenieur Eduard Carl Clementsiewicz die Gründung einer Actiengesellschaft unter den Namen: „Leyskam“, Actiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie in Graz, bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Der österr. Minister des Innern hat einvernehmlich mit den übrigen beteiligten Ministern den Herren A. Lanna, Kaufmann, M. Gröbe, L. Wapdelin, Kaufmann, Dr. J. Traugott, Ritter v. Heider und mit dem Oberingenieur Eduard Carl Clementsiewicz die Gründung einer Actiengesellschaft unter den Namen: „Leyskam“, Actiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie in Graz, bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Der Geldmarkt erfreut sich noch keiner Besserung.

Angesichts der Nothlage wird nun auf ein Ausbittelsmittel aufmerksam gemacht, das die Beachtung der Handelskreise verdient, und dessen Anwendung in Prag bereits zur kaufmännischen Uebance geworden. Es bedarf nämlich nur des stillschweigenden Uebereinkommens der Geschäftskreise, geliebte, also nach bestimmter Sicht fällige Cassenscheine als baare Geld anzusehen, um der Geldklemme wenigstens zum Theile abzuhelfen.

Witterung: Früh und Abends kühl, Mittags heiter, umwölkt. Stimmung im Getreidegeschäfte ruhig.

b) Effecten

Table of exchange rates and prices for various securities, including 'Arader Sparcassa-Aktien' and 'Arader Handels- u. Gewerbebank'.

(Das Haus Rothschild und der Geldmangel.)

Die „Warrensche Wochenchrift“ erzählt folgende pikante Geschichte: Unser erstes Haus hat seit langer Zeit die vorzüglichste und vornehmste Praxis, einen sehr großen Reservereserve in Baarem aufgehäuft zu erhalten, welcher nie unter zehn Millionen zu sinken pflegt und oft die Höhe von zwanzig Millionen übersteigt. Um nun jene großen Geldsummen fruchtbringend zu machen, werden sie zu einem sehr geringen Zinsfuß den öffentlichen Instituten anvertraut und selbst mehrere kleine Banken können sich der Gunst des Welthauses rühmen, welche ihnen durch Darlehen von mehreren Millionen seines Geldes erwiesen wird.

Der Geldmarkt erfreut sich noch keiner Besserung.

Angesichts der Nothlage wird nun auf ein Ausbittelsmittel aufmerksam gemacht, das die Beachtung der Handelskreise verdient, und dessen Anwendung in Prag bereits zur kaufmännischen Uebance geworden. Es bedarf nämlich nur des stillschweigenden Uebereinkommens der Geschäftskreise, geliebte, also nach bestimmter Sicht fällige Cassenscheine als baare Geld anzusehen, um der Geldklemme wenigstens zum Theile abzuhelfen.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Pest, 16. September. Weizen tendenz matt, Ausgebot gering, doch Kaufslust los, Preise mitunter 5 kr. niedriger, Mais matt, anderes unverändert. Spiritus 45 1/2-45 3/4 kr. per Grad.

Mit 1. October
beginnt ein neues Abonnement auf die
„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:
für Arad mit täglicher Zustellung ins Haus:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Bierteljährig 3 50
Monatlich 1 20
für Answärtige mit täglicher Postsendung:
Halbjährig 8 fl. — fr.
Bierteljährig 4 —
Monatlich 1 40

Indem wir hiermit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Pränumerationsliste einladen, sprechen wir die Bitte aus, die Pränumerationsliste noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals — ohne Ausnahme — nur jene Exemplare verbindend werden, welche bis zum 30. d. M. pränumeriert worden sind.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzufenden zu wollen.
Arad im September 1869.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arad, 16. September.

In Berliner Hofkreisen spricht man, preussischen Blättern zufolge, von einer in jüngster Zeit erfolgten entschiedenen Annäherung des Berliner und Wiener Hofes und sogar von einer baldigen Zusammenkunft der beiden Monarchen. Die letzte Begegnung dieser Souveräne war bekanntlich zu Doh bei Baden-Baden im October 1867. Unterdessen weilt der König von Preußen noch immer in Königsberg, wo er das vom General Manteuffel commandirte Corps vor sich manövriren läßt. Auf die Officiere und Generale wird bei dieser Gelegenheit ein ganzes Füllhorn von Gnadenbezeugungen ausgeschüttet.

Der Bundeskanzler v. Bismarck, so schreibt die „Berliner Börzenzeitung“, ist im Stande gewesen, von Barzin nach Stargard zu reisen, dort ein städtisches Fest mitzumachen und an den Wandern Theil zu nehmen. Sonach gibt sein körperliches Befinden zu keinerlei Besorgnissen Anlaß, und es steht zu erwarten, daß der Minister seinen Urlaub nur noch bis zum Beginne der Kammerferien ausdehnen wird, schon damit dem Abgeordnetenstaatsministerium Rede und Antwort stehen kann. Seit dem Urlaube des ersten Ministers, den er vor einem Vierteljahr antrat, weiß kein Mensch, woran wir eigentlich mit der preussischen Politik sind. Dieses Mal tritt der Landtag zusammen, ohne im Geringsten vorbereitet zu sein. Vielleicht sind sogar die Ueberschriften der Gesetze, die ihm vorgelegt werden sollen, nicht einmal correct angegeben worden. — Der Wunsch des Berliner Blattes wird nicht in Erfüllung gehen. Bismarck hat sich schon wieder auf seinen Schmollwinkel zurückgezogen.

In Frankfurt streitet man immer hitziger um das Heil des Landes. Noch lebt Napoleon und es geht ihm sogar besser, trotzdem kämpft die Partei der Kaiserin mit der des Prinzen Napoleon um die Regenschaft für den Fall des Todes des Kaisers. Gewiß ein sehr sonderbares Schauspiel. Der Kaiser selbst soll von diesem Streit sehr wenig erbaunt und über die Debatte über seinen Todesfall nur in geringem Maße erregt sein. Er gab sich auch Mühe, den Conflict nicht so laut und nicht so eclatant werden zu lassen. Doch seine Sorge war vergebens. Der „Figaro“ trat wieder gegen die „Opinion Nationale“ in die Schranken und so geniesst die Welt noch immer ein so anwidernendes Schauspiel, wie es nur eine hoch gestiegene Verjüngtheit und Herrschsucht erzeugen können. Der „Figaro“ schreibt nämlich: „Wollen Sie mit uns die Vortheile überblicken, welche der prinzipielle Democrat, der nämlich im Senat seine Gesinnungen bekräftigt hat, aus dem Budget schöpft? Rechnen wir ein wenig. Seine kaiserliche Hoheit, Monseigneur der Prinz Napoleon, hat den Rang des ersten Prinzen von Gebüt; er ist Großkreuz der Ehrenlegion, Mitglied des Geheimen Raths, Divisionsgeneral und Senator. Er bezieht eine jährliche Dotation von einer Million, d. h. 83,333 Francs 33 Centimes monatlich. Er hat Möbel, Heizung, Beleuchtung, Wagen und Bedienung auf Kosten des kaiserlichen Hauses. Er hat einen eigenen Hofstaat, bestehend aus: zwei Kammerherrn, einem Ehren-Kammerherrn, einem Privatsecretär, einem ersten Adjutanten, drei anderen Adjutanten, zwei Ordonaufficieren, und für seine Frau, die Prinzessin Clotilde, eine Ehrenkammer und drei Damen zur Begleitung. Er hat das Palais-Royal zur Winter-, Meudon zur Frühlings-, Villéguy zur Sommer- und Brangins zur Herbst-Residenz. Er hat seine eigenen Jagden, abgesehen von jener, welche ihm der Kaiser zur Verfügung stellt. Weiner Treu! Unter solchen Umständen hat die Demokratie ihre Annehmlichkeiten.“

Die Polemik muß schon weit getrieben sein, sobald sogar das Leiborgan des Kaisers, der „Peuple“, in den Streit eintritt. — Das Blatt weist die streitenden Palastparteien in die Grenzen des Anstandes zurück und vermahnt sich dagegen, daß der Kaiser bereits eine willenslose Leiche sei.

„Gott sei Dank — meint Herr Duberquois — die furchtbare Centralität, welche dem Artikel des Herrn Guerovert zum Thema dient, ist nicht so nahe bevorstehend, als man hat glauben machen wollen; aber es schadet vielleicht gar nichts, daß man ein wenig Furcht gehabt hat, und es ist auch nicht überflüssig, den Sorgen eines Ereignisses ins Angesicht zu blicken, welches die Vernehmung allein noch auf lange verschieben kann. Nur begreifen wir nicht recht, was Herr Guerovert sagen will, wenn er von den Maßregeln spricht, welche für die Organisation einer Regenschaft zu treffen wären. Das erheischt Aufklärungen, und nachdem Herr Guerovert so gut die Gefahr gezeigt hat, hätte er uns vielleicht auch das Mittel andeuten sollen, wie ihr zu begegnen wäre. Wir für unseren Theil meinen, daß ein Senatconsul die Frage der Regenschaft schon längst geregelt hätte. Wäre dieses Senatconsul etwa aufgehoben worden, oder bestände etwa Herr Guerovert ein Wandermittel, die eventuelle Regenschaft zu stärken? — Noch einmal, hierüber wären Aufklärungen nötig.“

Wie die „Fr. Corr.“ hört, wird der „Constitutionnel“ einen Artikel veröffentlichen, in welchem er auf Einstellung der noch immer von der Verwaltung gegen die aristokratischen Preßorgane beobachteten Praxis, als einer unter den gegenwärtigen Verhältnissen gar nicht mehr zu rechtfertigenden Anomalie, dringen wird. Vielleicht darf man sich von den Vorstellungen eines Blattes von unerbittlich governementaler Gesinnung einige Wirkung versprechen.

Aus Rom wird dem „Volksfr.“ geschrieben: Ein seltsames Gerücht durchzieht die Stadt: Kaiser Napoleon soll binnen Kurzem nach Rom kommen. Bekanntlich bringen seine Kerze darauf, daß er die kältere Jahreszeit nicht in Paris, sondern in einem wärmeren Klima zubringe; es wurde Cannes, Nizza, auch Algier oder Cairo in Versuchung gebracht. Nun soll aber die Kaiserin gegen alle jene Städte sich erklärt und für Rom mit Wärme und einem Aufgebote der schlagendsten Gründe gesprochen haben. Der Kaiser ist in seinem Entschlusse noch schwankend; doch ziehen ihn nach Rom, wo er bis zum Jahre 1830 längere Zeit sich aufhielt, sehr freundliche Zugenberinnerungen. Es wäre jedenfalls ein Ereigniß von großartiger Bedeutung, wenn Frankreich beim öcumenischen Concil durch seinen Vorkämpfer als den Kaiser selbst vertreten wäre. — Da wird Einem „angst und bang“, singt Nestor irgendwo.

Der portugiesische Gesandte am Pariser Hofe, Marschall Salbanga, wird sich, nachdem er noch eine Unterredung mit dem Marschall Prim gehabt haben wird, nach Lissabon begeben, wie man versichert, um den dortigen Hof für die Candidatur des Herzogs von Genua auf den spanischen Thron, vielleicht auch für ein Familienabkommen zwischen dem portugiesischen Königshause und dem eventuellen König von Spanien zu gewinnen.

Nach Angabe eines inspirirten Pariser Blattes soll in diesen Tagen eine sehr wichtige Note von dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid, General Sides, der spanischen Regierung überreicht worden sein. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß diese Note sich auf die Angelegenheit der Insel Cuba bezieht. Ohne schon jetzt den aufrührerischen Creolen den Titel und die Rechte von Kriegführenden zugestehen zu wollen, soll der amerikanische Diplomat doch nicht verhehlen, daß seine Regierung geneigt ist, diese Entschlieung zu fassen, wenn sich die Lage nicht in sehr kurzer Frist ändert.

Journalstimmen.

Arad, 16. September.

Der „P. U.“ bringt einen längeren Artikel über die Bankfrage. Der erste Theil dieses Leaders beschäftigt sich mit den geheimen Abmachungen, von denen in dieser Frage allseitig gesprochen wurde. Da man nun über den Rechtsstandpunkt im Klaren ist, so kann die Discussion in dieser Frage sich ernstlich mit der Frage beschäftigen, in welcher Weise ein selbstständiges ungarisches Geld- und Creditwesen erreicht werden kann. Die zweite Hälfte des oben erwähnten Clopp-Artikels äußert sich nun in dieser Frage wie folgt: — „Wir wünschen und fordern, daß die Nationalbank von ihrem gesammten Notenumlaufe den entsprechenden aliquoten Theil für Ungarn präcipire und diesen für Ungarn allein verfügbar halte. Dann wird jeder Theil wissen, wie viel er von der Nationalbank zu erwarten habe, dann wird es nicht vorkommen, daß, wenn der Wiener Platz in die Klemme geräth, dieselbe durch Restriktionen am Besten Plage gelassen wird, daß die Creditbewilligungen in Wien Woche für Woche um Millionen steigen, während sie bei uns fortwährend reducirt werden; dann wird sich jeder Theil strecken nach der Decke und er wird auch genau wissen, wie groß seine Decke sei. Zudem aber fordern wir auch noch, daß den „Directoren“ der Pester Nationalbank-Filiale eine von der bisherigen wesentlich verschiedene Stellung eingeräumt werde, daß diese Herren, zu denen die bedeutendsten Mitglieder unseres Kaufmannstandes zählen, nicht bloß eine Art höherer Beamten seien, welche einfach die Instructionen der Wiener Direction zu vollziehen, oder bloße Consern, welche die ihnen vorgelegten Wechsel zu begutachten haben, sondern, daß sie über die für Ungarn referirte Notensumme nach eigenem Ermessen verfügen und daß schließlich, wo es sich um große principielle Entscheidungen der Bankdirection handelt, auch diese ungarische Direction entweder durch unmittelbar zu entsendende Vertreter, oder in anderer Weise, auf die Entscheidungen den ihr gebührenden Einfluß zu nehmen in der Lage sei.“

Auch der „N. fr. U.“ beschäftigt sich mit diesem Gegenstande, ohne jedoch etwas Neues beizubringen; er verspricht jedoch, wenn erst die Regierung erklärt haben wird, daß der Ausübung des Rechtes zur Gründung einer ungarischen Zettelbank, keine in der Natur der Sache begründeten Hindernisse im Wege stehen, über die Form des zu gründenden ungarisch selbstständigen Bankwesens sich offen auszusprechen.

Im „Naplo“ eröffnet Baron Sigmund Kemény einen Artikelchklus unter dem Titel: „Das Gebäude mag gekrönt werden.“ In dem vortegenden Artikel betont Baron Kemény die Nothwendigkeit der Reform des Oberhauses. Gegenwärtig spiele das Oberhaus bei uns eine Rolle, die für dasselbe recht demüthigend sei; factisch sei es das stärkste Rad am Wagen, um das kein Mensch sich kümmert. Es müsse daher eine Umgestaltung erfahren, wodurch es in der öffentlichen Meinung mehr Achtung erlangen soll. Dem Zwecke des Umwelts gemäßer, welchen der bekannte auf die Volksschule bezügliche Beschluß des Debrecziner Conventes hervorgerufen, findet sich Coloman Tiba, der bekanntlich in der reformirten Sphäre der Denau die Würde eines Obergerichtsraths bekleidet, zu einer Art von Entschuldigungsveranlassung: Der angezeigte Beschluß recapitulirt dahin: „Der Kirchendistrict sei weit enger taxirt, den bestehenden Gesetzen zuwiderhandelnd zu wollen, er bewillkomme im Gegentheil jeden Punkt derselben, der die heilige Sache der Volkserziehung, ohne unsere Kirchen- und Schullehrer zu beeinträchtigen, fördert. Jene Punkte aber, welche uns Grund zur Beschwerde bieten, wollen wir auf constitutionellem Wege durch die vaterländische Legislative modificirt wissen.“

Darin sei jedenfalls das constitutionelle Moment berücksichtigt und man könne dem Convent keinen Mangel an Loyalität zum Vorwurfe machen. Was die confessionellen Schulen anbelangt, so macht Tiba kein Hehl daraus, daß er die Aufrechthaltung derselben wünscht. Ich wünsche, sagt Tiba, daß unsere confessionellen Schulen aufrechterhalten bleiben, denn nach meiner Ueberzeugung werden dieselben eher zu Quellen des Liberalismus und der freihethlichen Ideen werden, als jene Schulen, welche der unmittelbaren Verfügung der zur Stunde noch der Macht des Clerus sich beugenden Regierung unterstehen würden. Denn ich erhoffe aus der Concurrenz zwischen Staats- und Confessionsschulen die Hebung des Volkunterrichtes. In dem Falle, wenn es lediglich Staatschulen gäbe, wäre diese Hebung zum Mindesten später und langsamer von Statten gehen. Ich will den Volkunterricht und das Unterrichtsweisen im Allgemeinen nicht als Staatsmonopol erblicken. Jedoch wünsche ich unsere confessionellen Volksschulen nur unter der einen Bedingung und dort aufrecht zu erhalten, wenn und wo sie gut sind.

Ueber die nächsten Aufgaben des Reichstages, wie sie in einem jüngst abgehaltenen Ministerrathe festgesetzt worden sind, will „Hon.“ folgendes vernommen haben: Gleich nach Beendigung der Budgetverhandlung soll der Gesetzentwurf über die Regulirung der Municipien der reichstäglichen Berathung unterbreitet werden. Nach den Weisnachstischen würde dann die Revision des Wahlgesetzes nebst einigen anderen Gegenständen, welche, obwohl von geringerer politischer Bedeutung, doch das allgemeine Interesse berühren, an die Tagesordnung gelangen, so daß die neue Session dem großen Reformwerk, dem Civil- und Strafrecht und der Reform des Oberhauses gewidmet werden kann.

Auch „Ellendr.“ tritt für die Errichtung einer ungarischen Nationalbank in die Schranken. Es frage sich nur, ob es möglich sei, und ob Ungarn ein Recht dazu habe. Möglich sei es allerdings und wenn Schwierigkeiten vorhanden, so gehe dies nicht Ungarn, sondern die Wiener Nationalbank an. Daß aber Ungarn ein Recht zu einer selbstständigen Bank habe, könne gar nicht bezweifelt werden.

Daniel Frank fordert in der „Magyar Ujság“ das Volk auf, Volkclubs zu errichten. Die Arbeitszeit sei zu Ende und der Herbst stehe vor der Thüre, wo der Landmann zumeist unbeschäftigt sei. Da sei es die beste Unterhaltung, die Abende im Kreise gleichgesinnter Menschen bei Lectüre von Zeitschriften zu verbringen.

West, 15. September.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“)
Alle jene, welche den Verhandlungen der Delegationen mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt sind, werden sich erinnern, daß sowohl in der ungarischen wie in der deutschen Delegation gelegentlich die Verhandlungen über das Militär-Budget sich Stimmen

erhoben, welche für die Abschaffung des Armeee-Inspectorates plaidirten. Die Stimmen verhallten natürlich wie so viele andere, die auf zweckmäßige Reformen dringen, ungehört und schließlich wurde das Budget votirt, ohne daß man weiter des Armeee-Inspectorates gedachte. Die Herren Delegirten sind schon lange in ihre Heimath zurückgekehrt; die schüchternen Versuche, das Armeee-Inspectorat zu beseitigen, sind so ziemlich vergessen, nichts desto weniger scheint man in Wiener leitenden Kreisen noch der erwähnten Angriffe zu gedenken und erachtet es für nothwendig, einige beruhigende Worte zu veröffentlichen. Diese wie Sank nach dem Diner aufgetischte „Aufklärung“ ist im Wege der Prager „Bohemia“ der Welt zum Besten gegeben und von dort ganz harmlos, wie eine wirkliche Neugier, von der „Wiener Abendpost“ übernommen.

Wir haben die „Aufklärung“ gelesen und müssen gestehen, daß wir zuerst die Aufstöße der, welche die Verichtigung der öffentlichen Meinung“ veranlassen, nicht begreifen. Was bedeutet die Verichtigung? Alle Welt weiß, daß die Angriffe in den Delegationen und in der unabhängigen Presse nicht gegen die Kosten des Armeee-Inspectorates gerichtet waren, sondern gegen das Armeee-Inspectorat selbst, in welchem man einen jener Factoren erkannte, welche in einem constitutionellem State nichts Gutes erwarten, zum mindesten in der Form, wie eben das Inspectorat bei uns besteht. Ob der Herr Feldmarschall-Armeee-Inspector aus seiner Privatcapitulation etwaige Reize- und Repräsentationskosten bezahlt oder nicht, das kommt hier gar nicht in Betracht, sondern es handelt sich darum, ob der Armeee-Inspector dem Kriegsminister in allem und jedem unterstellt ist, oder nicht. So lange der Organismus und Einfluß der ehemaligen Militär-Hofpartei nicht bis auf das geringste Theilchen gebrochen und beseitigt ist, so lange drohen dem Constitutionalismus bei uns Gefahren, die gar nicht zu berechnen sind.

Unverkäuflich ist uns bei der Sache das Eine, daß man das Inspectorat officios vertheidigen läßt. Ist das einfach eine Rücklicht für den Herrn Kammer-Inspector oder eine Bedrohung des Constitutionalismus?

Neuigkeiten.

Wien, 15. September. Die Landtage in Troppau, Kaibach und Linz wurden eröffnet.

Wien, 15. September. Nach einem Telegramme der „Presse“ war der König von Preußen der erste Souverän, welcher den Kaiser Napoleon zu seiner Gemahlin beglückwünschte.

Der Kultusminister hat betreffenden Orts ein Gutachten verlangt, wie sich die Stellung des niederen Clerus in Böhmen verbessern ließe.

Die niederländische Bank hat die Sothenische Wechselstube angekauft, um daraus eine Actiengesellschaft zu gründen; Sothen bleibt Leiter des Geschäftes.

Lemberg, 15. September. Der Landtag wurde eröffnet. Der Antrag wegen englischer Behandlung eines Entwurfes betreffs der Wahlreformen wurde angenommen. Der Statthalterleiter versprach eine rasche günstige Behandlung von Seiten der Regierung. (Beifall.)

Königsberg, 14. September. Bei dem gestrigen Schloßdiner erwiderte der König auf Manteuffels Ansprache: Ich spreche dem ersten Armeecorps meine Anerkennung aus und trinke auf das Wohl der Provinz, aus der das Corps hervorgegangen. Ich hoffe, das Corps wird, wenn an uns wichtige Momente herantreten sollten, die bisher bithätige Treue und Vaterlandseliebe bewahren. Bei dem gestrigen zu Ehren des Königs abgehaltenen Gartenfeste brach das Brückengeländer der Schloßfestebrücke. Viele Personen stürzten hinein, wobei mehrere den Tod fanden und viele Verwundungen vorkamen.

München, 14. September. Franz von Affis, Gemahl der Königin Isabella, ist hier eingetroffen. Reichskanzler Graf Benst ist hier angekommen und reiste Abends nach der Schweiz ab. Hohelohe wird morgen zurück erwartet.

Paris, 15. September. Der Kaiser nahm vollständig die regelmäßige Beschäftigung wieder auf.

Paris, 15. September. In eingeweihten Kreisen spricht sich hier allgemein die Ansicht aus, die Einsetzung einer Regenschaft sei wahrscheinlich.

Paris, 14. September. General Prim stattete heute der Reaction des „Rapport“ (republikanisches Blatt) einen Besuch ab. Er beehrte bei dieser Gelegenheit, daß er für seine in e Person sich der Einsetzung der Republik in Spanien nicht widersetzen werde. — Der Herzog von Nassau ist heute hier eingetroffen.

Paris, 14. September. Die Besserung im Befinden des Kaisers ist anhaltend. Der Kaiser empfing Vormittags Torcade und wird heute noch Prim empfangen.

Madrid, 14. September. Drei Decrete bezüglich Cuba zu gewährende Freiheiten sind als bevorstehend erachtet.

Madrid, 15. September. Prim telegraphirte wegen Aufrechthaltung der Ehre Spaniens in der Angelegenheit Cuba's, die Ausrüstung sehr thätig zu betreiben.

Brüssel, 14. September. Prinz Napoleon ist, von Paris kommend, in Begleitung des Admirals La Roncière le Noury hier eingetroffen. Er beabsichtigt, das Schlachtfeld von Waterloo zu besichtigen.

Constantinopel, 15. September. Der „Evant Herald“ meldet, der Sultan befinde sich im Besitze von sehr compromittirenden Schriftstücken des Khebidiv; der Zorn des Sultans über den Vicekönig sei ganz gerecht.

Antiklische.

(Pensionirungen.) Sr. Majestät haben a. g. zu gestatten geruht, daß der Hauptmajor und Commandant des 8. Bataillons, Marcus Terzobovic, in das frühere Pensionverhältniß zurückversetzt werde. (Ernennungen.) Sr. Maj. haben den Ministersecretär Stefan Golev zum Sectionsrath, und den Min.-Conseiler Ivan Marso zum Ministersecretär im Landesvertheidigungsministerium a. g. zu ernennen geruht. — Der gemeinliche Minister des Aeußeren hat den beim Botschafter in Constantinopel in Verwendung stehenden Consulats-Cleren Dr. Wilhelm Seewald zum Kanzler des k. u. k. Consulats in Constantinopel ernannt.

(Verordnungen.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Circularverordnung des Finanzministeriums an die ungarisch-österreichischen Finanzdirectionen und Zollämter, und an die croatische Landesfinanzdirection folgenden Inhalts:

„Im Einkommen mit dem königlich ungarischen Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel, und den kaiserlich-königlichen österreichischen Finanz- und Handelsministerien wird bestimmt, daß bei zollmässigen Anweisungen auf Petroleumsendungen die im J. 1892 der ungarischen Dreifachamt-Instruction vom Jahre 1842 vorgeschriebene amtliche Sperr nicht anzuwenden ist. In solchen Fällen hat man jedoch von der Qualität der Waare durch eine innere Untersuchung sich Ueberzeugung zu verschaffen, sowohl beim anweisenden Amte, als auch bei demjenigen Amte, bei welchem die Waare auf Grund der Anweisung befristet Controlling und Constaturung der über die Grenze erfolgten Ausfuhr anlangt.“
Ofen, 6. September 1869.“

Generalversammlung der städt. Repräsentanz.

Arad, 16. September.

Der auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzte Beginn der Verhandlungen konnte auch dieses Mal erst um 5 Uhr stattfinden, da bis dahin die Versammlung nicht beschlußfähig war. Nach Aufhebung des Sitzungsprotocoll der letzten Generalversammlung ernannte der den Vorsitz führende Bürgermeister Herr Peter v. Aghö die Versammlung, zu der morgigen Sitzung pünctlich und möglichst zahlreich sich einzufinden zu wollen, da noch eine Menge unaussprechlicher Verhandlungsgegenstände der Erledigung harren. Gleichzeitig — bemerkte der Redner — erlaube er sich vor Uebergang zur Tagesordnung einen höchst wichtigen Gegenstand zur Sprache zu bringen. Für die Unterbringung eines Honors,

orates plai-
andere, die
glück wurde
inspectorates
hre Heimat
inspectorat
miger scheint
Angriffe zu
genere Worte
aufgetichte
Welt zum
wirkliche
estehen, daß
er öffentli-
bedeutet die
Delegatio-
osten des
Armees-
factoren er-
Gutes wir-
ectorat bei
pector aus
neffolen be-
t, sondern
regaminister
ge der Dr-
nicht bis
so lange
gar nicht
man das
eine Rück-
dhung des
an, Raibach
er „Presse“
welcher den
achten ver-
shmen ver-
Bechleilube
; Sothen
eröffnet.
wairies be-
atthalterei-
eiten der
en Schloß-
en: Ich
und unke
organen.
meate her-
elgaltenten
rücke. Viele
n und viele
Gemahl der
Graf Bent
ez ab. Ho-
ständig die
ien spricht
er Regent-
heute der
Besuch ab.
Person
ien nicht
u ist heute
inden des
Noreade
Cuba zu
gen Auf-
uba's, die
von Paris
de Rouxy
Waterloo
t Herald“
mpromitti-
rans über
ten gerübt,
stet's Ze-
erde.
tate Stefan
r 4 4 4 um
in ernehmen
hem Aufka-
Waren Dr.
ntaminavel
ntenperso-
ein Finanz-
rechnera fol-
reim für
sichlichen
liden An-
Dreißigst-
nicht an-
altatit der
perschaffen
in welchem
Constatio-
ntanz-
ember.
er Ver-
nden, da
Authen-
ammlung
Peter v.
tlich und
e Menge
g haren.
sich vor
enstand
Honzéds,

Bataillons seien bisher Arab, Pécska und Paulis beim Landes-
vertheidigungs-Ministerium in Vorschlag gebracht. Es wird nun
jedermann einsehen, daß es für unser: Stadt eine patriotische
Pflicht sei, daß dieses Bataillon nach Arad und nicht in kleinere
Orte auf dem Lande verlegt werde. Arab habe — so bemerkt
der Redner — stets einen eiferwilligen Patriotismus an den
Tag gelegt und werde sich auch jetzt kaum von einer andern Stadt
in diesem Punkte übertraffen lassen. Andererseits müsse Redner
auch den Umstand besonders hervorheben, daß es auch im In-
teresse jener unserer Söhne, welche die Bestimmung haben in den
Reihen der Honvéd's zu dienen, liege, daß sie ihre Dienstzeit in
ihrer Vaterstadt und in der Nähe ihrer Familien vollbringen, und
nicht genöthigt seien, in Marktleben in Bauernhäusern sich einqua-
rieren lassen zu müssen. Aus all diesen Gründen habe er sich ver-
anlaßt gesehen, den Ankauf der sogenannten Lufschloßerne mit allen
dazu gehörenden Gründen und Nebengebäuden um den Preis von
38 000 fl. durchzuführen und bitte er die Versammlung, den Kauf zu
rat fällen. Wenn er nicht früher die Bewilligung der Repräsentanz zu
diesem Kaufe eingeholt, so habe er dies aus dem Grunde unter-
lassen, weil er nicht glaubte befürchten zu müssen, daß wenn
erst die Absicht bekannt geworden wäre, daß die Stadt diese Grund-
stücke anzukaufen Willens sei, wohl noch andere Käufer sich einge-
funden hätten, welche dann leicht den Preis des Kaufobjectes in die
Höhe hätten treiben können. Redner gibt hierauf noch über die
Modalitäten Aufschluß, unter welchen der Kaufpreis aufgebracht
werden soll; sowie auch darüber, daß die Stadt hierdurch keine
neue Last auf sich lade, da sie bisher mehr an Mithie für das
bezeichnete Gebäude zu zahlen hatte, als die Interessen des Ankaufs
capitals ausmachen.
Die Versammlung, welche die Auseinandersetzung des Herrn
Bürgermeisters mit lebhaftem Beifall aufnahm, gab ohne Debatte
ihre Zustimmung zu dem in Rede stehenden Kauf.
Vorjüngender zeigt hierauf der Versammlung an, daß Don-
nerstag Abend Se. Excellenz der Cultusminister, Baron Götzs,
hier eintreffen werde, um persönlich beim Beginne des Vycumb-
baues anwesend zu sein; er ersuche demnach die Herren Repräsentanten
Freitag Morgens recht zahlreich im Sitzungssaale sich einzufinden,
um unter seiner Führung Se. Excellenz, welcher in der Frage des
Vycumbbaues so viel Wohlwollen für Arad an den Tag gelegt, zu
beglücken.
Wagacs erbitet sich vor Uebergang zur Tagesordnung das
Wort, um den folgenden Antrag zu stellen: Die Bau- und Ver-
schönerungskommission habe Herrn Wilhelm Winkler die Con-
cession zum Bau eines Hauses auf dem Felschplatz erteilt und
dieser habe bereits die Vorarbeiten hierzu in Angriff genom-
men. Da jedoch die Nothwendigkeit gelte, daß die Forrag-
gasse, welche in nicht zu ferner Zukunft eine Hauptverkehrsader
unserer Stadt bilden dürfte, erweitert werde, die Erweiterung
aber um so leichter zu bewerkstelligen sei, als die Graf Nádasdy-
schen und noch einige Anderen gehörige Klöße theils gar nicht,
theils aber so bebaut sind, daß ein Umbau demnach zu erwarten
in dieser Gasse also nur das Bisflupj'le Haus allein bestehe und
endlich auch das noch im Wege stehende Eck der Schlangengasse
wohl auch bald umgebaut wird werden müssen, wodurch also eine
Erweiterung der bezeichneten Gasse um 2 Klafter leicht anzubah-
nen sein dürfte: aus all diesen Gründen möge daher angefordert
werden, daß aus Herr Wilhelm Winkler seinen Neubau um 2
Klafter einwärts rücke und siehe zu erwarten, daß Herr Wink-
ler, welcher bereits so mannigfache Beweise gegeben, wie sehr
das Wohl der Stadt ihm am Herzen liege, gerne sich bereit fin-
den werde, auch in diesem Falle der Stadt ein Opfer zu bringen.
Es möge demnach aus dem Schutze der Versammlung eine Com-
mission entsendet werden, welche mit Herrn Winkler sofort in
Unterhandlung zu treten und in der morgigen Sitzung bereits
Bericht zu erstatten hätte.
Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag zum Beschluß er-
hoben.
Es kommt nun eine Zuschrift des Finanzministeriums zur
Verlesung, welche anzeigt, daß der Tausch der dem Finanzarar ge-
hörenden Grundstücke, als der offenen Reitschule, des alten Salzmagaz-
ins und des Tabakeinlösungs-Amtes mit den der Stadt gehörenden
Gründen nächst der Radnacsstraße mit letzterer bewilligt und
nur die Bedingungen daran geknüpft wurden, daß die Stadt auf
die Ausfüllung des Mehrerwerthes ihrer Gründe im Betrage von
500 fl. verzichte, daß die sämtlichen Gebäude noch 2 Jahre ste-
hen bleiben und daß endlich die Stadt eine fahrbare Straße zu
den von Seite des Arars zu erwerbenden Gründen herstelle. —
Nachdem die Versammlung diese Bedingungen acceptirt, wird unter
dem Präsidium des Vorsitzenden eine Commission ernannt, welche
mit der Uebernahme dieser Gründe, resp. der Aöfassung der hier-
auf bezüglichen Verträge, im Vereine mit den Organen des Fi-
nanzministeriums, betraut wurde.
Zur Tagesordnung übergehend, werden einige Intimate des
Ministeriums, so wie mehrere Zuschriften verschiedener Municipien
durch einfache Kenntnissnahme rasch erledigt, worauf Obernotär
Bodorghy um die Erlaubniß bittet, einen Bericht des k. k. städtischen
Schulsenats, welcher nicht auf die Tagesordnung gesetzt erscheint,
seiner Dringlichkeit halber, zur Verhandlung bringen zu dürfen.
Dieser Bericht wird nun verlesen. Derselbe verlangt mit Hinwei-
zung auf das Schulgesetz, die Vermehrung der städt. Schulen um
eine Classe, d. h. statt der bisherigen 4 auf 5 Classen, worauch
also die Anstellung von fünf und eines für die Vorstadt Gaja, im
Ganzen also von sechs Lehrern betingt wird. Auch wünscht der
Schulsenat, daß die Repräsentanz für die durch die Classenvermehrung
nöthig gewordene Vermehrung der Schullocalitäten Sorge trage.
Fényes, als Präses des städt. Schulsenats, sucht eingehend
den Antrag des Letztern zu befürworten.
Hieran knüpft sich eine lange, ziemlich erregte Debatte,
welche nur durch den Tact und die Energie des Vorsitzenden bei
der Sache erhalten werden konnte. Als erster Redner gegen den
Bericht des Schulsenats tritt
Paris auf, indem er bemerkt, er sei weit entfernt, der Ent-
wicklung der Schulen hindernd in den Weg zu treten, doch könne
er dem Verlangen des Schulsenats um so weniger beistimmen,
als man früher gar nichts thun könne und dürfe, bevor man
nicht die Erklärung der Confessionsgemeinden vor sich habe und
wisse, ob sie ihre Schulen als confessionslos zur Leitung der
Stadt überlassen wollen oder nicht. Hätte der Schulsenat seine
Pflicht gethan, so wäre man bereits im Besitze dieser Erklärungen,
dies habe er verjäumt und so müsse man auch warten, bis eben
diese Erklärungen eingelaufen sein werden; um so mehr, als die
Stadt auch keine Fonds zur Erweiterung der Schulen gegenwär-
tig disponibel habe.
Boros ist der Meinung, wenn die Ansicht Paris' durch-
dringen sollte, dem Schulsenat nichts übrig bliebe, als sich zurück-
ziehen; da er seiner Pflichtverjäumniß sich schuldig gemacht
er in der kurzen Zeit seines Wirkens gethan, was zu thun nur
möglich war. Was die mangelnden Fonds betreffe, so hat das
Gesetz dafür gesorgt, indem es anordnet, daß, im Falle es den
Gemeinden an nöthigen Fonds zur Errichtung oder Erweiterung
von Schulen fehlen sollte, sie sich an das Ministerium zu wenden
hätten.
Bettelheim will nicht gegen den Antrag des Schulsenats
sprechen, doch hält er es für nöthig, vor Allem die Aeuße-
rung der einzelnen Confessionsgemeinden zu kennen.
Machtaebel wünscht die Vertagung bis erstens die mehr
erwähnte Erklärung der Confessionsgemeinden vorliegen, dann aber
bis der nöthige Modus zur Beschaffung der Geldmittel gefunden
sein wird. —
Barabás spricht für den Antrag des Schulsenats und
hebt namentlich das dringende Bedürfniß einer gründlichen Umge-
staltung der Mädchenschule hervor.
Kutny meint, vor Allem müsse das Gesetz beobachtet

werden, und erklärt es für eine heilige Pflicht, daß dem Verlan-
gen des Schulsenats sofort entsprochen werde.
Sätze ist der Ansicht, daß allerdings vor Allem erst die
Erklärung der Confessionsgemeinden abgemartet werden müsse, doch
dürfte der Gegenstand nicht auf ein weiteres Jahr hinausgeschoben
werden, und schließlich spricht er sein Bedauern darüber aus, daß
der Schulsenat seinen Antrag bis zu einem Zeitpunkt hinausge-
schoben, wo dessen Realisirung unmöglich geworden.
Dr. Arabi behauptet, der Schulsenat habe nicht nur nicht
zu viel, sondern zu wenig beantragt. Auf die vielbesprochenen Er-
klärungen, welche vielleicht ganz ausbleiben können, dürfe man nicht
warten, man müsse vielmehr dem Verlangen des Schulsenats so-
fort entsprechen, dies seien wir nicht nur als Repräsentanten, son-
dern als Väter zu thun verpflichtet, welche kein Opfer scheuen
dürfen, um die Erziehung ihrer Kinder zu fördern.
Wagacs hält die Schwierigkeiten des Antrages für nicht so
groß, besonders was die Räumlichkeiten betreffe, da man die Woh-
nungen der Lehrer zu Schulzwecken benützen, diesen aber Quar-
tiergehölz geben könne.
Fényes vertheidigt wiederholt den Schulsenat gegen den
Vorwurf des Verjäumnisses, er bestreite erst 7 Wochen und habe
in dieser Zeit geleistet, was nur zu leisten möglich war. Was der
Mangel an Fonds betreffe, so bestreite dieser in Wirklichkeit nicht;
da das Gesetz zu Schulzwecken eine 5% Umlage von der Ge-
sammtsteuer bewilligt.
Tavasi erklärt sich als Feind aller Improvisationen. Der
Schulsenat glaubt viel gethan zu haben, wenn er der Repräsen-
tanz den Vorschlag unterbreitet die Classen zu vermehren und
sechs Lehrer anzustellen. Mit diesem Antrage allein ist nichts ge-
than, wenn ihm nicht auch der Modus beigegeben ist, wie er aus-
zuführen sei, da, so wie der Antrag jetzt — am 15. September —
gestellt wurde ist es eine reine Unmöglichkeit ihn bis zum 1. Oc-
tober durchzuführen. Wir trauern leider — fährt der Redner
fort — an zwei Hauptgebrechen; das Erste ist, daß wir im-
mer zu Improvisationen geneigt sind, das Zweite, daß wir nie
rechnen und uns auch nie an das festgesetzte Präliminare halten. Um
nicht Beispiele von we: herzu holen, will Redner bloß auf den Ver-
lauf der heutigen Sitzung hinweisen. Vorerst wurde der Ankauf eines
Hauses am 38,000 fl. bewilligt, welcher Ankauf die Lasten der Stadt
gewiß nicht vermindern dürfte, dann wurde der Antrag Wagacs' de
Erweiterung der Forragasse angenommen, was doch auch nicht
ohne bedeutende Kosten geschehen könnte, und endlich komme man
noch mit der Errichtung neuer Schulen und die Anstellung von
sechs Lehrern. Es sei behauptet worden, fährt der Redner fort,
daß mit der fünfprocentigen Steuerumlage all die Kosten der
Schulerweiterung gedeckt werden können; nun zeigt aber eine
einfache Berechnung, daß bei uns diese Steuerumlagen höchstens
9000 fl. einbringen, während die Ausgaben auf 18,000 fl.
sich belaufen würden. Redner warnt daher schließlich vor
improvisirten Maßregeln und beantragt, den Bericht des Schul-
senats an denselben zurück zu leiten und denselben zu beaufsa-
gen, die Erklärungen der Confessionsgemeinden abzuverlangen, diese
mit dem motivirten Vorschlag der Repräsentanz vorzulegen, auf
welche Art die Schulen am zweckmäßigsten erweitert, eingerichtet
und die Geldmittel zu beschaffen seien.
Nachdem noch mehrere Redner zur Sache gesprochen, gelangt
der Antrag Tavasi's zur Abstimmung und wird derselbe mit gro-
ßer Majorität zum Beschluß erhoben.
Es kommen noch einige unwesentliche Gegenstände zur Ver-
handlung und auch über die leidige Pflasterungsgechichte der Sica-
benbahn wurden wieder viele Worte verloren und würde die De-
batte noch eine längere Zeit ange dauert haben, wenn nicht plögl-
ich die Bemerkung gemacht worden wäre, daß die Versammlung nicht
mehr beschlußfähig sei, worauf dann der Vorsitzende die Sitzung
um 7 Uhr Abends schloß.
In der heutigen Sitzung waren anwesend von Seite des Ma-
gistrates die Herren:
Agel Peter, Bürgermeister, Farkas, Bizenotär,
Bapp, Stadthauptmann, Barocz, Bicskefal,
Börös, Senator, Hofbauer, Steuereinnehmer,
Szajler, Senator, Szathmáry, städt. Arzt,
Bodorghy, Obernotär, Arfai Jakab, Obergeringer;
von Seite der Repräsentanz die Herren:
Dr. Arabi, Náráy Imre,
Barabás Péter, Nikollits Peter,
Bettelheim Wilhelm, Bapp János (czipe sz),
Boros János, Paris János,
Fényes Carl, Rauer Miklós,
Goldschneider Heinrich, Ring Carl,
Joanovits Péter, Nözsa János,
Jorgovits Dome, Szöke Károly,
Izob Niran, Tabakovits János,
Kábas Péter, Tavasi Antal,
Kutny Alojás, Tereski Lazar,
Lestyan János, Bajász Josef,
Dr. Matavodghy, Vázarhelyi Dezsö,
Mittelmann F. D., Wagacs Michael,
Nachtrébel Ödön,

Tagesneuigkeiten.
Arad, 16. September. Heute fanden die Jahresprüfungen
in dem Mädcheninstitute des Fräuleins Marie Sziklay unter
Vorsitz und Leitung des städt. Schuldirectors Herrn Carl Fényes
statt. Die Eltern der Schülerinnen waren sehr zahlreich erschienen
und hatten ihre aufrichtige Freude an den treffenden Antworten
ihrer Kinder. Die aufgelegten Probefchriften waren gefällig, die
Zeichnungen sorgfältig ausgeführt, und die ausgestellten weiblichen
Handarbeiten, die für sich ein kleines interessantes Museum bilde-
ten, legten das ehrenvolle Zeugniß für die ausdauernde Geduld
und den feinen Geschmack, sowohl der Lehrerinnen, wie der Schü-
lerinnen ab. Mit einem Worte, Fräulein Sziklay kann nach
den erzielten Erfolgen mit Genugthuung auf das verfloßene
Jahr zurückblicken, in welchem ihre Wirksamkeit wieder so schöne
Früchte gereift.
Das durch die eingetretene schlechte Witterung mehrmals
verschiebene Schauturnen der Schärer der Arader k. r. Haupt- und
Unterealschule findet morgen, Freitag am 17. d. M., Nachmit-
tags 4 1/2 Uhr statt, zu welchem Turnfreunde freuntlichst eingeladen
werden.
* Wie die „Presse“ aus glaubwürdiger Quelle erfahren
haben will, genedert der Communicationsminister, Graf Emerich
Mikló, demnachst seine Demission zu geben.
* (Honvéd-Officiersprüfungen.) Am 3. 16 des
Landwehrgesetzes ist das Officiers-Advanceamt an die Ablegung
einer entsprechenden Prüfung geknüpft. Da nun über diese Prü-
fungen bisher noch keine Verordnung erschienen ist, wirs im
„Száz.“ von einem Honvéd der Wunsch ausgedrückt, das Landes-
vertheidigungsministerium möchte doch bald eine Kundmachung über
die Gegenstände der Prüfung, die Zeit der Abhaltung und die
sonstigen Modalitäten veröffentlichen.
* (Subaric entflohen.) Der „Wanderprediger“ Su-
baric welcher wegen Störung der öffentlichen Ruhe die über
ihn verhängte siebenmonatliche Kerkerstrafe in der Strafanstalt Su-
ben abbüßte und heute nach beendigter Strafzeit die Strafanstalt
verlassen sollte, ist, wie man einer Localcorrespondenz aus Suben
mittheilt, am 12. d. M. von dort entflohen. Früh um 8 Uhr
wurde er mit seinen Zellengenossen Pfeifer und Florencourt in
den Garten des Verwalters geführt, wobei er sich den Rod
Pfeifer's anzog. Während Subaric im Garten längere Zeit ver-
weilen wollte, gingen Pfeifer und Florencourt in ihre Zelle zurück.
Plötzlich bemerkten Beide, wie Subaric über die niedere Garten-
mauer sprang und sich in den unmittelbar unter der Mauer vor-

überfließenden Innflus stürzte. Er tauchte einigemal mit dem
Kopfe in die Höhe und rief mit kläglich Stimme um Hilfe, doch
da man ihm nachsetzen konnte, war er im Wasser verschwunden.
Da jedoch Subaric ein tüchtiger Schwimmer ist, und er bereits
ein ähnliches Stückchen vollführte, indem er in Jahre 1866 von
der österreichischen Armee in Italien desertirte und über den Po
schwamm, so kann fast mit Gewißheit angenommen werden, daß
Subaric nur zum Schein um Hilfe rief und unter dem Wasser
fortgeschwommen und entkommen ist. Gleich nach Bekanntwerden
der Flucht erschien eine Commission, nahm eine genaue Durchsu-
chung der Zelle vor und confiscirte alle vorgefundenen Papiere.
Einem zurückgelassenen Schreiben von Subaric ist zu entnehmen,
daß er um mehrfach gegen ihn eingeleiteten Untersuchungen zu ent-
gehen, die Flucht ergriffen.
* Man schreibt der „Bohemia“ aus Wien: Im Verlaufe
der Delegationsverhandlungen war bekanntlich das Institut des
Armeinspectors Gegenstand der heftigsten Angriffe sowohl auf
ungarischer, als deutscher Seite. Nur sofern diese Angriffe sich
gegen den angeblichen Aufwand dieses Institutes wendeten, mögen
hier einige auffällende Bemerkungen Platz finden, die aus völlig
authentischer Quelle fließen. Zunächst ist zu constatiren, daß der
Armeinspecter als solcher dem Staatschätze keinerlei Auslagen
verursacht, indem der demalige Träger dieses Postens außer den
Bezüge, die ihm als Feldmarschall unter allen Umständen zufom-
men, gar keine weiteren Bezüge genießt. Aber — und dies sei
nebenbei bemerkt — auch diese rangmäßigen Bezüge fließen nicht
in die Privatshatulle des Herrn Erzherzogs, sondern werden aus-
schließlich zur Unterstützung vertriebsvoller, durch unverschuldete
Unglücksfälle bebrängter Officiere verwendet. Viele Officiere, welche
eine Zierde der Armee sind, könnten beweisen, daß ihnen nur durch
diese Munificenz das Weiterleben ermöglicht wurde. Die Summe,
welche hiefür in Anspruch genommen wird, ist so namhaft, daß die
Bezüge des Feldmarschalls zu ihrer Deckung nicht ausreichen und
die Privatshatulle des Herrn Erzherzogs alljährlich einen Zuschuß
leisten muß. Endlich sei noch bemerkt, daß auch die ausgedehnten
Reisen des Armeinspectors zu Zwecken der Inspection aus dessen
Privatmitteln besrhalten werden. Vielleicht tragen diese Daten dazu
bei, manches Urtheil zu modifiziren.
* (Italienisches Consulat in Pest.) Die Flo-
rentiner Amtszeitung bringt eine Verordnung bezüglich der Errich-
tung eines italienischen Consulates in Pest, dessen Wirkungskreis
sich über ganz Ungarn zu erstrecken haben wird.
* Am 4. September haben sich in Petersburg, wie
dem „Norb“ geschrieben wird, im serbischen Hotel alle in der Resi-
denz wohnenden Czeden, Währer, Galizianer, Serben, Monte-
negriner, „ungarische Russen“ zur Feier des Centenariums Johann
Fufj zu einem großen Bankett versammelt, bei welchem nach alt-
slawischer Sitte nur aus einem einzigen Becher getrunken und un-
zählige Toaste „auf die Union aller Slaven“ ausgebracht
wurden.
* (Arbeiterhäuser.) Das Project, für die Wie-
ner Arbeiterbevölkerung kleine Wohnhäuser um billige Preise her-
zustellen ist, wie die „Const. Volks-Ztg.“ berichtet, seiner Ver-
wirklichung wesentlich näher gerückt. Die allgemeine österreichische
Baugesellschaft hat nämlich vor der Wapleinsdorfer Linie eine
Baupläne von mehr als 30,000 Quadratlastern erworben, groß
genug, um darauf, auch nach Abtretung des erforderlichen Stra-
ßengrundes, etwa 600—800 Einzelgebäude zu etabliren, von denen
keines freilich eine größere Ausdehnung als 30 Quadratlasten er-
halten würde, da jedes derselben nur aus Zimmer, Kammer und
Küche bestehen soll. Die politische Genehmigung zur Ausführung
einer solchen Arbeiter-Colonie ist soeben nachgesucht worden. Da
der Preis eines solchen Häuschens nicht höher als 1500 fl. ange-
setzt ist, so würde den Arbeiterparteien Gelegenheit gegeben wer-
den, mittelst kleiner Annuitäten binnen wenigen Jahren in den
eigenthümlichen Besitz eines derartigen Häuschens zu gelangen.
* (Ein Findling.) Ein Holzauer, Antoine Batel und
ein Gärtner, Pierre Pais, gingen in der Umgebung von Paris
durch ein Gehölz, um sich ihren Arbeiten zuzuwenden; da bemer-
kten sie ein kleines Kind, welches am Rande des Weges ausgelegt
war, sie traten näher und nahmen es auf. An der Feinheit der
Wäsche, in welche es gehüllt war, vermutheten sie, daß es nicht
armen Leuten angehören könne. Sie gingen zum Maire der
nächsten Gemeinde. Vor diesem sprach der Holzauer den Wunsch
aus, obgleich er Familienvater sei, möchte er doch das Kind mit
seinen anderen großziehen. Der Maire ließ sich seine Adresse ge-
ben, erkundigte sich nach dem Manne und vernahm von allen
Seiten, daß der Holzauer ein sehr braver Arbeiter sei und sich
des besten Rufes erfreue. Aber groß war das Erstaunen des
Maires, als er beim Ausfleiben des Kindes an ihm ein Papier
sand, in welchem 20 Tausendfrankbillets eingewickelt waren und
auf dem Folgendes stand: „Die Person, welche das Kind zu sich
nehmen wird, soll den Nießbrauch dieses Geldes haben; man
wird stets Acht auf sie haben und von Zeit zu Zeit einige Ge-
schenke senden. Man bittet, den Knaben bis zu seinem zwanzigsten
Jahre zu pflegen und gut zu erziehen.“ — Der Maire ließ den
freiwilligen Adoptivvater und die Mutter rufen und fragte sie, ob
sie darauf beharrten, die Sorge für das Kind zu übernehmen. —
„Ja, antworteten sie, wo drei satt werden, kann auch das vierte
mitessen.“ — „Nun gut, sagte der Maire, dann sei es so,“ und
er theilte ihnen die von ihm gemachte Entdeckung mit. — Uebri-
gens hat Antoine Batel und der Gärtner noch zu Protocoll ge-
geben, daß sie in dem Augenblicke, wo sie das Kind vom Wege
aufnahmen, einen Reiter in der Nähe gesehen, der sich dann
schleunigst entfernte.
* (Egyptische Kritik.) Wie man an den Ufern des
Nils sich auf Kritik versteht. Ein egyptischer Journalist gibt das
Maß der Stimme einer Sängerin, welche für das Theater in
Cairo engagirt ist, auf folgende Weise an: „500 Fuß lang, 300
breit und hoch, wie die große Pyramide, aber ohne alle Risse.“

ARENA.
Morgen Samstag den 18. September,
zum erstenmale:
A zsidó-apácza és József császár,
vagy:
Kapuczinus és ursultlanó.
(Die jüdische Nonne und Kaiser Josef, oder: Kapuziner und
Ursulinerin.)
Neuestes Zeitgemälde aus der Zeit des Kaiser Josef, in 5 Bildern, von
Lutácsy Sándor. Musik von Kálly Gyula.

Angelkommene in Arad.
„Hotel Bas.“
Hittmann, Notár, Pécska. — J. Waisel, Kaufmann, Lauz.
„Hotel zum „weißen Kreuz.“
Ringelhofer Carl, Reisinger, Berlin. — Pongráz Kézsló, Igl. ungar.
Oberst, Pest. — Mokry Imre, Inspector, Zemesvár. — Schwimmer S.,
Ferdinandbändler, Zemesvár. — Jalgelitsz, Mor., Agent, Ofen. — Steiner Jo-
sef, Kaufmann, Wien.
„3 König.“
Albert Weiß, Buchhalter, Spöngbö. — Bauer Josef, Gastgeber,
Pisti. — Hofmann A., Spigenhändler, mit Frau, Deutsch-Böhmen. — Wa-
ray József, Privatier, Dobra. — Adolf Bogán, Kaufmann, Gyoma. —
Josef Zach, Kaufmann, Lipa. — Banió Josef, Obernotár, Simánd. —
Ed. Scheflinger, Kaufmann, Peres.
„Goldenen Schlüssel.“
Institutoris Jägmond, Privatier, Simánd. — Stein Károly, Deconomie-
beamter, Pusztá Szonda. — Mics Kézsló, Lehrer, Ant.

Redaction, Druck und Verlag von **G. Goldschneider.**
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Haus.

Arverési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1869. évi július hó 17-ik napján 1097. sz. a. kelt végzése alapján ezenel közbíráé tétetik, miszerint Konstantin György aradi lakos felperesnek néhai Bragány György örökösai alperesek elleni 100 frt tőke követelése és törvényes járulékaik erejéig, az utóbbtól bíróság lefoglalt. — az Arad városi 774. száma tjkben A. + 1 alatt foglalt 3000 fra becsült Arad-belváros püspök-utcai 6. sz. a. jo anyagból épített egy utcai és egy udvari lakházból, 144 □ ölnyi telekből álló, összesen 7 szobát 3 konyhát és egy kocsiszint magában foglaló ingatlanok 1869. évi október hó 20-ik napjának d. u. 3 órákor mint első arverési határnapon, — és esetleg 1869. évi november hó 23-ik napján, d. u. 3 órákor mint második arverési határnapon, a telekkönyvi hatóság helyiségében, bírói arverésen eladtni fognak.

Venni szándékozik ezen arverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint a megállapított — és egész terjedelmökben a telekkönyvi hatóságnál bármikor megtekinthető arverési feltételek értelmében, — az ingatlanok az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges második arverési határnapon azonban becsáron alól is eladtni fognak. Venni szándékozik ezen arverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint minden arverelő az arverés előtt a becs- mint kiküldési árnak 10% bánompénzül a bírói kiküldött kezéhez letenni köteles, és a legtöbbbet ígérő mint vevő, — ki az átírási illetéket kívül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leütés után azonnal az ingatlan tetteles és teljes birtokába lép, — a vételárnak egy harmadát a bánompénz betudásával a leütés után, a hátralévő vételári összeget pedig két egyenlő részletben, a leütés napjától számított 2 és 1 havi időközben, mindég 6% kamattal lefizetni köteleztetvén, mindaddig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy, míg ap. t. r. 459. §-ának sulya alatt pontosan teljesítendő arverési feltételeknek mindenképpen eleget nem tett.

Felszólítanak továbbá mindazon jelzálogos hitelezők, a kik nem Aradon vagy Arad közelében laknak, hogy — a vételár felosztása alkalmával leendő képviselőköt végtek, Aradon megbízottat rendeljenek, és annak nevét és lakását az arverési napjáig sz. kir. Arad város telekk. hatóságánál jelentésként, mint hogy ellenkező esetben Jászay József aradi ügyvéd személyében hivatalból kinevezett gondnok által fognak képviseltetni.

Végre felhívtnak mindazok, a kik a lefoglalt ingatlan iránt tulajdoni, vagy más igényt érvényesíthetnek vélnék, hogy igénykeresetüket ezen hirdetmény közzétételének utolsó napjától számított 15 napok alatt — habár külön értesítést nem nyertek is — az Arad városi telekkönyvi hatósághoz annál bizonyosabban nyújtsák be, mint hogy ellenkező esetben azok a végrehajlat nem gátolhatván, egyedül a vételár feleslegére utasítatni fognak.

Kelt Aradon, 1869. július 17-én.

Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arverési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1869. évi augusztus hó 16-ik napján 1223. sz. a. kelt végzése alapján ezenel közbíráé tétetik, miszerint Ördög Nánának mint Starkovits Kosta engedményesének és felperesnek néhai Bendó András hagyatéká és alperes elleni 1260 frt tőkekövetelése és törvényes járulékaik erejéig, az utóbbtól bíróság lefoglalt, az Arad városi 92. száma tjkben A. + 4. alatt lefoglalt 3901 frta becsült Arad hosszu-utcai 48. száma ház és 460. h. r. száma telek 1869. évi október hó 20-ik napjának d. u. 3 órákor mint első arverési határnapon, és esetleg 1869. évi november hó 20-ik napján, d. u. 3 órákor mint második arverési határnapon, a telekkönyvi hatóság helyiségében, bírói arverésen eladtni fog.

Venni szándékozik ezen arverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint a megállapított és egész terjedelmökben a telekkönyvi hatóságnál bármikor megtekinthető arverési feltételek értelmében, az ingatlan az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges második arverési határnapon azonban becsáron alól is eladtni fog; miszerint minden arverelő az arverés előtt a becs- mint kiküldési árnak 10% bánompénzül a bírói kiküldött kezéhez letenni köteles, és a legtöbbbet ígérő mint vevő, ki az átírási illetéket kívül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leütés után azonnal az ingatlan tetteles és teljes birtokába lép, — a vételárnak harmadát, a bánompénz betudásával azonnal, a hátralévő vételári összeget pedig két egyenlő részletben, a leütés napjától számított két-két havi időközben, mindég 6% kamattal lefizetni köteleztetvén, mindaddig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy, míg ap. t. r. 459. §-ának sulya alatt pontosan teljesítendő arverési feltételeknek mindenképpen eleget nem tett.

Végre felhívtnak mindazok, a kik a lefoglalt ingatlan iránt tulajdoni, vagy más igényt érvényesíthetnek vélnék, hogy igénykeresetüket ezen hirdetmény közzétételének utolsó napjától számított 15 napok alatt — habár külön értesítést nem nyertek is — az Arad városi telekkönyvi hatósághoz annál bizonyosabban nyújtsák be, mint hogy ellenkező esetben azok a végrehajlat nem gátolhatván, egyedül a vételár feleslegére utasítatni fognak.

Kelt Aradon 1869. évi augusztus hó 16. napján.

Alexievits Sándor, tanácsnok.

Lieferungs-Rundmachung.

Die Lieferung von 43,726 Cub. Fuß harten, Werk-Föhleren, 29,201 Cub. Fuß harten Extra- und Bründenhölzern und 15,683 Cub. Fuß weichen Bauhölzern wird im Wege schriftlicher Offerte an geeignete Unternehmer vergeben.

Die gefertigten, mit einer 50 fr. Stempelmarke und mit der Aufschrift „Ankoth auf Lieferung von Rughölzern“ versehenen Offerte sind am 30. September bis 12 Uhr Mittags, bei der Centralleitung der Teilsisenbahn in Wien (Parkring Nr. 2) abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen können in Wien, bei der Betriebs-Direction in Pest und bei den Stations-Vorständen in Rajkau, Tokaj, Arad und Großwardein eingesehen werden. Wien, am 10. September 1869. (859-2,3)

Vegetabilischer Augenheil-Balsam von Martin Reichel in Würzburg. Das einzige bis jetzt in allen Fällen erfolgreich angewendete Heilmittel gegen Augenleiden aller Art. In Arad bei Herrn Franz Ströbl; in Preßburg bei Herrn Ferd. Henrici. (769-2,20)

Endesgefertigter wünscht 100 St. Arader Gewerbe- und Volksbank-Actien zu kaufen. Béni Braun. Pécska. (858-3,3)

Pacht-Anzeige.

Das zur Witwe Anton Hollak'schen Massa gehörige Haus in Arad, innere Stadt, Vouifengasse Nr. 1, bestehend aus 2 Wohnungen, Boden sammt Keller, wird vom 1. November 1869 verpachtet. Nähere Auskunft ertheilt Andreas Ördög, Advocat, Massa-Curator, Ferdinandsgasse Nr. 2. (868-3,3)

Licitations-Rundmachung.

Verkauf Verpachtung nachstehender Objecte wird auf Grund Verordnng der Vippaer k. ung. Staatsgüter-Direction vom 8. September l. J., 3. 2215, am 22. September l. J. eine öffentliche Licitatio stattfinden. Die zu verpachtenden Objecte sind:

Table with 5 columns: Benennung des Pachtgegenstandes, Benennung des Terrains, Flächeninhalt, Beginn der Pachtung, and Pachtbauer. Lists various lands and their details.

Pachtlustige werden hiedon mit dem Beifügen verständigt, versehen mit dem nötigen Reugelde am festgesetzten Tage Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei des gefertigten Forstamtes, wo auch in den gewöhnlichen Amtsstunden die Licitations-Bedingnisse einzusehen sind, ersuchen zu wollen.

Vippa, am 11. September 1869. Das k. ung. Forstamt.

Arverési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1869. évi július hó 17-ik napján 1188. sz. a. kelt végzése alapján ezenel közbíráé tétetik, miszerint sz. kir. Arad város arvaszékének mint felperesnek Anasztáz Gregor lippai lakos és alperes elleni 1260 frt tőkekövetelése és törvényes járulékaik erejéig, a bíróság lefoglalt, — az Arad városi 952. száma tjkben A. + 1 alatt foglalt 3402 frt 50 krra becsült, fele részben alperes nejét Starkovits Annát illető Arad Páva-utcai 9-ik száma ház és 1203. h. r. száma telek 1869. évi szeptember hó 28-ik napjának d. u. 3 órákor mint első arverési határnapon, — és esetleg 1869. évi október hó 28-ik napján, d. u. 3 órákor mint második arverési határnapon, a telekkönyvi hatóság helyiségében, bírói arverésen eladtni fog.

Venni szándékozik ezen arverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint a megállapított — és egész terjedelmökben a telekkönyvi hatóságnál bár mikor megtekinthető arverési feltételek értelmében, — az ingatlan az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges második arverési határnapon azonban becsáron alól is eladtni fog; miszerint minden arverelő az arverés előtt a becs- mint kiküldési árnak 10% bánompénzül a bírói kiküldött kezéhez letenni köteles, és a legtöbbbet ígérő mint vevő, — ki az átírási illetéket kívül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leütés után azonnal az ingatlan tetteles és teljes birtokába lép, — a vételárnak harmadát, a bánompénz betudásával azonnal, a hátralévő vételári összeget pedig két egyenlő részletben, a leütés napjától számított három-három havi időközben, mindég 6% kamattal lefizetni köteleztetvén, mind addig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy, míg ap. t. r. 459. §-ának sulya alatt pontosan teljesítendő arverési feltételeknek mindenképpen eleget nem tett.

Arad, szeptember 9 1869. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött. (869-2,3)

Csödbhirdetmény.

Sz. kir. Aradváros törvényszéke részéről ezenel közbíráé tétetik, miszerint özv. Hollak Antalné sz. Török Karolina aradi lakosnő vagyona ellen a csödtörv. 459. sz. a. elrendeltetvén, a hitelezők összejövetelére a magas m. k. igazságügyi miniszteriumnak 1869. évi augusztus hó 27-én 13,028. sz. a. kelt rendeleténél fogva újabb határidőül 1869. évi október hó 27., 28. és 29-ik napja tűzetik ki, ideiglenes tömeggondnokul a leköszönt Fábrián László helyébe Ördög Endre, perügyjéről pedig Robitsék Agoston köz- és váltó ügyvéd neveztetvén ki.

Kelt sz. kir. Arad város polg. törvényszékének mint csödbíróának 1869. évi szeptember hó 7-én tartott üléséből. Pullio Constantin, bírós. (854-3,3)

Arverési hirdetmény.

Arad megye tek. törvényszékének 793/69. számu végzésével jóváhagyott 277. számu csödválasztmányi határozat értelmében — b. Atzél Béla csödtömegéhez tartozó és az apatelki tjk. 254. sz. lapján jegyzett mintegy 12 hold jó karban levő szőlő — az első arverési határnapon a f. évi szőlőterméssel együtti nyilvános arverésen leendő eladására 1869. évi szeptember hó 20-ik napjának d. e. 10 órája, — második arverési határnapul 1869. évi október hó 20-ik napjának d. e. 10 órája, az Apatelki községhezánál kitűzetik.

Az arverési feltételek t. Szabó Alajos csödtömeg-gondnok úrnál Borsosjenőben, és Szalay Antal ügyvéd úrnál Aradon megtekinthetők. Csöd-választmány.

Lebensgroße Bilder.

werden bei dem Gezeichneten von Bistarten vergrößert und durch Herrn Swoboda, Maler, in Oel gemalt. Auerbach, Fotograf. (872-1,3)

Rundmachung.

Am 7-ten October 1869 werden in der erzherrzoglichen Herrschaft Risjenö, im Arader Comitath, im Wege öffentlicher Licitatio aus der renommirten Sulga veräußert:

60 Stück belegte Kühe

und mehrere junge Zuchttiere. Kauflustige werden höflichst eingeladen, am benannten Tage Vormittags 10 Uhr in Risjenö erscheinen zu wollen. Beste Bahnstation Kétegyháza 2%, Stunden von Risjenö entfernt. Risjenö am 14-ten September 1869. Vom herrschaftlichen Inspectorate. Eine transportable Dreschmaschine (867-2,3)

Shuttleworth & Comp., mit Göppel, auf sechs Pferdekraft, in noch ganz gutem Zustande, ist fründlich zu verkaufen und zu erfragen bei Herrn Joh. Szojka, Maschinenfabrikant in Arad, Mittagsgasse.

Worte sind wohlfeil! Thaten beweisen! Keine Marktschreierei! Der Unterzeichnete erlaubt sich den vielen anerkennenden Anpreisungen entgegen seine Essig-Essenz sowie feinen WEINESSIG dem gebieten Publikum einfach mit dem Bemerkten zu empfehlen.

Jacob Walder, Hauptplatz Nr. 25, im früheren „goldenen Bienen“.

Damen-Confectionen aus besten Stoffen in dem bekannt größten Mode-Magazin H. Leitner's Filiale aus Wien: in Arad: Hauptplatz, Eck der Forraygasse Nr. 32, I. Stock. (834-3)

Spiritus pr. Fass zum lauffenden en gros-Preis zu haben bei Buchsbaum & Redl.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereitetem Medicamentösen Seifen, gewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgen den 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hitzbedürftigen Publikum mit gerader Zuversicht empfohlen werden.